



Ein weiteres interessantes Gebäude dieses Straßenzuges war das Bauernhaus Nummer 13, im Stadtteil als "Schulers Haus" bekannt. Hier hatte der Günterstaler Briefträger Hermann Schuler lange Jahre gelebt. Das am Hang gelegene Anwesen erinnerte an die Zeiten, als Günterstal noch vorwiegend landwirtschaftlich geprägt war. Der südliche Teil des 1815 erbauten Hauses diente als Wohntrakt, während der Ökonomiebereich den nördlichen Teil einnahm. Im Erdgeschoss war einst auch eine Werkstatt untergebracht. Auf dem undatierten historischen Foto sieht man es im Vordergrund noch weitgehend allein stehen. Mit seinen Sprossenfenstern, dem historischen Herd und dem reich verzierten braunen Kachelofen hatte es sich bis zum Abbruch weder innen noch außen wesentlich verändert.

Im Juli 1993, hatte das Häuschen nach Auskunft der damaligen Bewohner noch keinen Kanalisationsanschluss. Die "Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild" hatte sich vergeblich um den Erhalt der Gebäude Nummer 7 und 13 bemüht. Obwohl das Bauernhäuschen unter Denkmalschutz stand, wurde es abgerissen. Heute ist die leere Fläche am Hang seit Jahren von Unkraut überwuchert. Erhalten ist dagegen die Dorfstraße 4, wo die 1998 heiliggesprochene Ordensschwester Edith Stein im Sommer 1916 wohnte. In diesem Jahr jährt sich der Todestag der in Auschwitz ermordeten Philosophin zum 70. Mal. In Günterstal ist zu ihrem Gedenken in der Riedbergstraße?1 vor dem Kloster St. Lioba ein sogenannter "Stolperstein" für sie verlegt. Mit diesen Steinen im Pflaster wird an die Verfolgten des Nazi-Regimes erinnert. Seit dem Jahr 2005 ist die Dorfstraße teilweise als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen, so dass trotz der vielen Neubauten der vergangenen Jahrzehnte ein Stück Dörflichkeit zurückgekehrt ist.

Anmerkung: Das Haus Dorfstr. 13 soll von alleine zusammengefallen sein. Die Anwohner meinten, eine Bombe habe eingeschlagen oder eine Gasexplosion habe stattgefunden.

Erstmals veröffentlicht: Badische Zeitung 01.08.2012

*Carola Scharck*